

Schwanheimer Zeitung

(Schwanheimer Anzeiger)

Die Schwanheimer Zeitung erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnement 35 Pfg. monatlich frei ins Haus, oder 30 Pfg. in der Expedition abgeholt; durch die Post vierteljährlich M. 1.10 ohne Bestellgeld.
Redaktion und Expedition:
Baronessestraße 3. Telefon: Amt Hansa, Nr. 1720.



Anzeigen: Die fünfgespaltene Beitzelle oder deren Raum 12 Pfg. Bei größeren Aufträgen und öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inseraten-Annahme auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.
Redaktion und Expedition:
Baronessestraße 3. Telefon: Amt Hansa, Nr. 1720.

Ämtliches Verkündigungsorgan für die Gemeinde Schwanheim

Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Ablieferung von Kupfer etc. am 29. d. Mts. von vormittags 9—12 und nachmittags von 1—5 Uhr im Saale des Gasthauses „Zum Schwanen“ (H. Penninger) stattfindet.

Schwanheim, den 26. Februar 1916.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Bekanntmachung.

Am Montag den 28. d. Mts. von 9—11 Uhr vorm. findet wieder durch die hiesigen Kleinhandl. der Verkauf von Butter statt und zwar für die Besitzer der Butterkarten von Nr. 1001—1264 und 1—360.

Preis für das 1/2 Bund 1.36 Mark.

Schwanheim, den 26. Februar 1916.

Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Bekanntmachung.

Montag, den 28. d. Mts. von nachmittags 1 Uhr an findet im Rathaus der Verkauf von Geflügelstücken statt und zwar Gänse und Wicken.

Der Preis beträgt:

a) für Gänse 21 Pfg.

b) für Wicken 25 Pfg.

für das Pfund.

Die Abgabe erfolgt in Mengen von 5 Pfund. Gefäße sind mitzubringen.

Schwanheim a. M., den 26. Februar 1916.

Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Bekanntmachung.

Montag, den 28. d. Mts. nachmittags 5 Uhr, werden im Rathhause eine Partie Spritzenschläuche und ein alter Pumpenstock versteigert.

Schwanheim, den 26. Februar 1916.

Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Frauensiebe.

Roman von Clara Ansepp-Stilbs.

37

„Ach!“ Im nächsten Augenblick hatte sie die Arme um des Mannes Hals geschlungen und schluchzte ein paar mal laut auf.

Sie wußte selbst nicht, wie es kam, aber es war ihr als sei er soeben einer großen Gefahr entronnen, als sei er ihr neu wieder geschenkt. Fassungslos hing sie an seinem Halse, schaute ihn hier auf der Wertschmelze, in ihrer Erregung gar nicht merkend, daß er ihre Zärtlichkeit nicht erwiderte.

Die Hand durch seinen Arm schiebend, zog sie ihn dann über die Schwelle. Sie ließ ihn gar nicht los, drehte mit einer Hand den Schlüssel im Schloß herum und zog ihn ab.

„So, nun komm, erzähle! Ich habe mich halbtot geängstigt.“ Melancholisch öffnete sie ihm die Knöpfe seines Ueberziehers. „So mach doch, Bio! Hilf doch!“

Da machte der Mann eine torkelnde Bewegung, öffnete die Lippen: „Bin ich müde —! müde —!“

Ein Hauch starken Weindufes schlug der Frau ins Gesicht.

„Ach, Bio!“ Ein unterdrückter Schrei tiefsten, Erschreckens, dann sagte sie energisch den Arm ihres Mannes. „Komm!“ Es klang fast rauh.

Als die weiche Zärtlichkeit, die demüthige Liebe des jungen Mannes trat zurück, vor der sie höhnisch angrinsenden Wirklichkeit. Ein einziger Moment der Schwäche noch, in welchem sie versucht war, laut aufzuschreien vor Widerwillen und Qual; dann war sie ganz ruhig und fest.

Sie sorgte dafür, daß der Mann zur Ruhe kam, erwiderte ihm den Händedruck, mit welchem er ihr dankte, als er in den Hof lag. „Du bist gut — sehr gut!“

Nur als er sie zu sich hinab ziehen wollte, um sie zu küssen, zog sie ihre Hand aus der seinen und wandte sich ab.

Daß sich ihr Mann den anderen Tag nicht wohl fühlte, wunderte Votti nicht. Er blieb bis Mittag im Bett liegen und ließ Nachmittag die Herren herüber bitten. Sie verweilten dann einige Stunden und als sie gegangen waren, kam Giovanni zu Votti ins Wohnzimmer.

Bekanntmachung.

Zu einer Sitzung des Zentralkomitees der Kriegs- fürsorge werden die Mitglieder auf

Dienstag, den 29. d. Mts., 5 Uhr nachmittags

in das Konferenzzimmer der neuen Schule eingeladen.

Schwanheim a. M., den 26. Februar 1916.

Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Bekanntmachung.

Der Unterricht in der gewerblichen Fortbildungsschule findet von der nächsten Woche ab jedesmal am Freitag von nachmittags 3 bis 8 Uhr statt.

Schwanheim, den 24. Februar 1916.

Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Bekanntmachung.

Den Metzgermeistern Adolf May, Peter Schneider und Philipp Henrich wurden durch die hiesige Gemeinde 4 Schweine überwiesen. Die betr. Metzger sind verpflichtet, das Fleisch bezw. die Fleischwaren zu den unter dem 8. Januar d. J. in Nr. 3 der „Schwanheimer Zeitung“ veröffentlichten Höchstpreisen zu verkaufen.

Es wird noch darauf hingewiesen, daß das Fleisch bezw. die Fleischwaren in erster Linie nur an die minderbemittelte Bevölkerung verkauft werden soll.

Schwanheim a. M., den 26. Februar 1916.

Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Bekanntmachung.

Eine Wohnung mit Garten im Gemeindefaule Kirch- straße ist zu vermieten.

Schwanheim, den 24. Februar 1916.

Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Nichtamtlicher Teil.

Jugendwehr.

Heute Abend, 8 Uhr, Winterübung (Schule) 8¹/₂ Uhr

Instruktionsstunde

Sonntag, 2¹/₂ Uhr Feldübungsstunde. Ich ersuche um pünktliches Erscheinen.

Günster,

Vorliegender des Ortsausschusses für Jugendpflege.

Das Irak Arabi.

Zu den interessantesten Nebenkriegsschauplätzen gehört der zwischen den Unterläufen des Euphrat und Tigris gelegene Teil von Mesopotamien, das sogenannte Irak Arabi, der sich geographisch mit dem alten Babylonien deckt. Wir stehen dort auf dem ältesten Kulturboden der Menschheit, und an keiner anderen Stelle der Erde umwehen uns so lebhaft die Schauer der Vergangenheit wie gerade in jenen Gegenden. Nicht nur rückwärts aber wendet sich der Blick, auch vorwärts schweift der Sinn. Gewaltige Zukunftsschätze harren drüben noch ihrer Obung und Entfesselung. Schon haben die fauchenden und schnaubenden Lokomotiven der Bagdadbahn das alte Zweistromland aus seinem Dornröschenschlaf gerüttelt, und Donner und Blitz des Weltkrieges werden, so Gott will, ein übriges tun, um die Länder am Euphrat und Tigris zu neuem Leben zu erwecken.

Das Irak Arabi ist mit den heiligsten Ueberlieferungen der Menschheit aufs engste verknüpft. Bei dem heutigen Ort Korna, dort, wo Tigris und Euphrat zusammenfließen, um fortan vereint als Schatt el Arab dem Verfluchten Meerbusen zuzueilen, glaubt man das biblische Paradies suchen zu müssen, und die drei Flüsse, die nach dem Bericht der Genese den Garten Eden bewässerten, der Pison, Gihon, und Hidkel, werden von der Forschung drei Trocendälern der Gegenwart, dem Wadi Damasir, Wadi Rumma und Wadi Sirhan gleichgesetzt, während das vierte Wasser jenes Berichtes, der Phrat, den Euphrat darstellt. Von dort aus aber führt uns der Gang durch die Vorzeit weiter zu jenen alten Trümmerstätten Chaldäas, wie Ur und Nippur, die als die älteste Kulturerbe der Menschheit überhaupt angesprochen werden müssen. Die Kultur Babyloniens reicht noch in entlegeneren Zeiten zurück, als die ägyptische. Schon vor 6 Jahrtausenden stand daselbst der Staat der Sumrer, eines wahrscheinlich zu den Turckstämmen gehörenden Volkes, in Blüte. Ihr wunderbares reichgegliedertes Kanalsystem, hat den Wohlstand Babyloniens geschaffen, der sich dann das ganze Altertum und einen beträchtlichen Teil des Mittelalters hindurch fast ungekünstelt erhielt. Erst die Mongolenkürme des 13. nachchristlichen Jahrhunderts haben die reiche Kultur des unteren Zweistromlandes zum zeitweiligen Erliegen gebracht.

Aber die Kultur des Irak Arabi ist nicht für immer erlödet, sondern harret ihrer Wiedererweckung. Was dem Lande fehlt, sind Verkehrswege und neue gründliche Bewässerungsanlagen, und beides wird ihm die Zukunft zweifelsohne bringen. Der Schatz der babylonischen Erde

Rein und tausendmal nein! In den Schmutz ließ sie sich nicht ziehen! Und Giovanni auch nicht! Nie, nie!

Sie würde ihn halten, mit diesen ihren Frauenhänden vom Abgrund zurückziehen, würde kämpfen für ihn — sie wußte, was ihn fehlte, wonach seine tiefste Sehnsucht gting. Es war bitter für sie, daß selbst ihre Liebe ihn seine Leidenschaft nicht vergessen machen konnte, aber es war nun einmal so und sie mußte ihm helfen, ehe es zu spät war.

Sie war fertig. „Hier, Bio!“

Ihre Stimme hatte mit einem Mal etwas Hartes.

Ihr Mann sah sie verblüffert an. „Was hat sie?“

Er nahm ihr die Bogen aus der Hand.

„Ich werde Herrn Vogt kommen lassen, dann brauchst Du nicht mehr in diese rauche Märzlust hinaus. Es ist besser, Du schonst Dich und gehst heute gar nicht aus!“ sagte sie dann.

„Aber ich muß doch noch einmal bei meinem Vater vor- schauen!“

„Neht? Bei dem Wetter und Deiner Erkältung? Reines- falls! Ich habe Mutti einige Zeilen gefandt und sie wird aus- fählich schreiben, wie es geht. Morgen früh können wir beide zusammen hinfahren.“

Giovanni wollte aufstehen, er wandte sich brüst um, schaute Votti an, da traf ihn ihr Auge und, seltsam, es mußte wohl in dem Blick des jungen Mannes etwas gelegen haben, was die Joruesflamme dämpfte, die in dem seinen loderte, er sagte nur: „Na gut, das können wir machen.“

Da nickte sie ihm zu und verließ das Zimmer.

Dicht vor der Tür blieb sie stehen und preßte die Hand auf das Herz. Begann er nun — der Kampf?

Sie warf den Kopf hoch —

„Blick’ nur dem Grauen fest entgegen,

„Blick’ nur dem Gotte in Dir selber treu —

So ähnlich stand es in Paul Friedrichs „Vielboom Leben“.

Ja, sie wollte dem Grauen fest entgegenblicken und der Gott in ihr — ihre große Liebe, die ihr ja der Allmächtige selbst ins Herz gepflanzt, die würde ihr auch die Kraft zum Kampf geben und sie zum Sieg führen. — Auch zum Sieg über den Starksinn des Kommerzienrats; denn Giovanni sollte und durfte nicht länger die Ruffst entbehren. Sie war sein ureigen- stes Lebensselement.

birgt noch gewaltige ungehobene Schätze in sich, die einer der besten naturwissenschaftlichen Kenner jener Gegenden, der Geh. Bergrat Professor Dr. Frech in Breslau, folgendermaßen beurteilt: „Die Zukunftsschätze des Landes sind von außerordentlicher Bedeutung. Ob hierbei dem Erdöl oder dem Ackerbau — und zwar ganz besonders den Baumwollpflanzungen — der Vorrang gebührt, dürfte schwer zu entscheiden sein. Jedenfalls ist hier durch die Mongolenstürme eine gewaltige Kulturarbeit verschüttet worden und wird in Zukunft zu leisten; waren doch die Steuererträge Mesopotamiens unter den ersten Kalifen größer als diejenigen Ägyptens.“ So glänzende wirtschaftliche Aussichten haben naturgemäß die Hagier Englands nicht, das eben deshalb auch schon seit längerer Zeit bestrebt ist, sich in den Besitz des Zweistromlandes zu setzen.

Hierzu hat sich aber noch ein anderer Grund von besonderer Stärke gesellt, und dieser Grund ist in der deutschen Bagdadbahn zu suchen. Der geistvolle Schwede Kjellen, der mit das Bedeutsamste zur Erkenntnis der treibenden Kräfte und Ursachen dieses Krieges beigetragen hat, nennt die Bagdadbahn „eine neue deutsche Interessensphäre von weit ausschauender Bedeutung in der asiatischen Türkei“ und fügt hinzu: „Die Bagdadbahn, Europas zukünftiger Richtweg nach Indien und dem Orient, ist ein Konkurrent sowohl von Englands Suezkanal wie von Rußlands sibirischer Bahn und bringt den Anwärtern auf das alte türkische Erbe ihre Kreise in Unordnung. Hier fanden sich in gemeinsamer Unzufriedenheit die traditionellen Feinde Rußland und England.“ Deshalb rollte England schon vor dem Kriege die Kowweifrage auf, indem es den Oberhäuptling von Kowwei, der bisher türkischer Landrat oder Kaimakan gewesen war, über Nacht zum unabhängigen Herrscher stempelte, um so das Ausmündungsgebiet der Bagdadbahn am Persischen Golf unter britisches Protektorat zu bringen.

Der Vormarsch der Engländer hat mit dem Siege der Türken 30 km südlich von Bagdad bei Ktesiphon, einem Orte von weltgeschichtlicher Vergangenheit, der einst als Residenzstadt der Parther- und Sassanidenkönige mit den Stätten der Menschheit wetteiferte, sein Ende gefunden. Die Reste des britischen Heeres sind in Kut el Amara eingeschlossen, und alle Entsatzversuche blieben bisher erfolglos. So dürfen wir auch auf diesem althistorischen Kriegsschauplatz der weiteren Entwicklung der Dinge mit ruhiger Zuversicht entgegenblicken.

Die Panzerfestung Donaumont erstürmt.

Großes Hauptquartier, 26. Februar 1916.
(W. I. B. Amtlich.)

Die Panzerfestung Donaumont, der nordöstliche Eckpfeiler der Permanenten Hauptbefestigungslinie der Festung Verdun wurde gestern nachmittag durch das brandenburgische Infanterie-Regiment No. 24 erstürmt und ist fest in deutscher Hand.

Oberste Heeresleitung.

Deutsche Tagesberichte.

I.

Großes Hauptquartier, 24. Februar 1916.
(W. I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Der Erfolg östlich der Maas wurde weiter ausgebaut. Die Orte Brabant, Beaumont und Samogneux sind genommen. Das gesamte Waldgebiet nordwestlich, nördlich und nordöstlich von Beaumont, sowie das Herbebois sind in unserer Hand.

Südlich von Metz wurde ein vorgeschobener, französischer Posten überrascht und in einer Stärke von fünfzig Mann gefangen abgeführt.

Frauenliebe.

Roman von Clara Anlepp-Stübs.

88

Die ihr schon früher so oft aufgefallene Unrast, das fieberhaft Hastige, Unstättige in ihres Mannes Wesen hatte beängstigend zugenommen. Früher hatte er sich dann gewöhnlich in einen tollen Wirbel von Zerstreuung gestürzt, um die Widerwärtigkeiten und Qualen seines ihm aufgezogenen Kindes zu vergessen und jetzt — was tat er jetzt?

Lotti schauderte. Vor ihren Augen stand die Szene in der Fischerhütte. Wie die Frau dort das trug? Das Stille, fast trostlose Gesicht mit dem herben Zug um den Mund, die ausgemergelte Gestalt. Wie Lottis nicht aus dem Sinn. Wo nahm sie die Kraft her? — Lange, lange Arbeitsstunden, düsternste Nacht und vier Kinder.

Als die junge Frau in das behagliche Wohnzimmer eingetreten war, sah sie sich wie prüfend um. O, wie gut hatte sie es doch jetzt gegen jene! Ihr Herz quoll über in Mitleid.

Nein, sie wollte nicht klagen, wollte tapfer sein und mutig den Kampf wagen! Im Grunde genommen erschien ihr es gar nicht so schwer, dem Schwiegervater entgegen zu treten, und wunderte sie sich eigentlich, daß ihr Mann ihm nachgegeben hatte. Was war denn nun dabei, wenn Giovanni ein paar Stunden täglich Musik trieb?

Sie hatte ja keine Ahnung, daß der Kommerzienrat seinem Sohn nur unter der Bedingung, daß er sich ganz dem Geschäft widmete, den Direktorenposten übergeben und ihm dadurch allein seine Heirat ermöglicht hatte. O, der Kommerzienrat wußte, was er tat!

Aber sollte er sich dieses Mal nicht doch verrechnet haben? Denn mit des Mannes Liebe hatte er wohl gerechnet, aber nicht mit der der Frau! Oder erschien ihm dieselbe zu schwach, hatte die Erfahrung ihn gelehrt, daß mit Frauenliebe leicht zu kämpfen sei?

10. Kapitel.

Ueber der Fährde hatten sich die trübten Wolken verzogen; die wilden Winde hatten ihr Weisen, Heulen und Säusen eingestellt, und ein heller, blauer Himmel lachte auf die Erde nieder.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem nördlichen Teile der Front lebhafteste Artilleriekämpfe. An zahlreichen Stellen Patrouillenkampf. Keine besonderen Ereignisse.

Balkankriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

(Wiederholt, weil in einem Teil der letzten Auflage nicht enthalten).

II.

Großes Hauptquartier, 25. Februar 1916.
(W. I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem rechten Maasufer wurden auch gestern die schon berichteten Erfolge nach verschiedenen Richtungen ausgewertet. Die besetzten Dörfer und Höfe Champenueville an der Maas, Cot-lez, Marmont, Beaumont, Chambréville und Ornes wurden genommen, außerdem sämtliche feindlichen Stellungen bis an den Louvenot-Rücken gestürmt.

Wieder waren die blutigen Verluste des Feinde außerordentlich schwer, die unsrigen blieben erträglich. Die Zahl der Gefangenen ist um mehr als siebentausend auf über achttausend gestiegen. Ueber die Beute an Material lassen sich noch keine Angaben machen.

Ostlicher und Balkankriegsschauplatz:

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Tagesberichte der Verbündeten.

I.

Wien, 24. Februar. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 24. Februar 1916.

Russischer und italienischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen in Albanien haben gestern die Italiener und ihren Bundesgenossen Essad bei Durazzo geschlagen. Am Vormittag bemächtigten sich unsere Bataillone — während kleinere Abteilungen den unteren Arzen übersehten — der letzten feindlichen Vorpositionen östlich von Bazar-Ejak. Am mittag wurde die italienische Brigade Savona auch aus der stark ausgebauten Hauptstellung östlich des eben genannten Ortes geworfen.

Gleichzeitig erstürmte eine andere Kolonne die 10 Kilometer südöstlich von Durazzo angelegten Verschanzungen von Sasso-Blanco. Der Feind verließ seine Gräben zum Teil fluchtartig und wich hinter den inneren Verteidigungsring.

Er wird verfolgt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

II.

Wien, 25. Februar. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 25. Februar 1916:

Russischer Kriegsschauplatz:

Stellenweise Geschüßkämpfe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unsere Truppen in Albanien haben gestern die tags zuvor östlich und südöstlich von Durazzo geschlagenen Italiener in scharfer Verfolgung auf die Landzunge westlich der Dura-See zurückgetrieben. Die Hafenanlagen von Durazzo liegen im Feuer unserer Geschütze. Die Einschiffung von Mannschaften und Kriegsgerät wird erfolgreich geführt. Das Auftreten einiger italienischer Kriegsschiffe blieb ohne Einfluß auf den Gang der Ereignisse. Wir nahmen in diesen Kämpfen bisher 11 italienische Offiziere und über 700 Mann gefangen und erbeuteten 5 Geschütze und ein Maschinengewehr.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Mitteilung des österreich-ungarischen Generalstabs nach der die Italiener ihre Stellungen um Durazzo vor den eindringenden Truppen des General Rössel räumen und sich anschickten, um er dem Feuer der österreichischen Geschütze in die Schiffe zu gehen, bietet wohl so (schreibt die „Frlst. Ztg.“, die sichere Gewähr dafür, daß wir unmittelbar vor dem siegreichen Abschluß des Feldzugs in Nord- und Mittelalbanien stehen. Die Italiener, denen die Aufgabe zugefallen ist, nach dem Untergang Serbiens und Montenegros die Verteidigung der Adriaküste zu übernehmen, haben eine ernste Niederlage erlitten und sehen sich auf den Besitz von Valona beschränkt, das sie schon in den ersten Monaten des Weltkrieges, als Italien noch neutral war, befestigt, um ihr „vitaler“ Interesse in Albanien zu bekunden. Das Angebot, das Österreich im Mai 1915 machte, um Italien neutral zu erhalten, sah auch das völlige Desinteressement der Donaumonarchie in Albanien vor. Damals hätte also Italien das erreichen können, was es jetzt mit Waffengewalt nicht halten kann. Durazzo ist ihm verloren und Valona durch die konzentrisch vorrückenden Deutschen und Bulgaren bedroht. Die Niederlage bei Durazzo ist empfindlich, denn 700 Mann und 5 Geschütze sind in die Hände der Österreicher gefallen; ob es den Italienern gelungen ist, ohne gewisser Verluste abzuziehen und das Kriegsmaterial einzuschiffen, ist sehr ungewiß; man wird in den nächsten Berichten darüber Näheres hören. Die politische Lage in Italien wird durch den Mißerfolg noch verkompliziert werden, und das Kabinett Salandra geht wohl schweren Tagen entgegen, wenn auch die Entscheidung darüber, wie Italien der Wirklichkeit des Krieges ins Auge schauen will, erst mit dem Schicksal Valonas entschieden werden dürfte.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 25. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit:

Am 23. Februar schleuderten an den Tardanellen ein feindlicher Panzer und zwei Kreuzer, deren Feuer durch Beobachtungsflugzeuge geleitet wurde, erfolglos einige Granaten gegen die Küsten von Kilis und Palamutluk. Eines unserer Wasserflugzeuge trieb die feindlichen Flugzeuge in die Flucht. Ein anderes Linien- und ein Kreuzer schleuderten ebenfalls erfolglos einige Geschosse gegen Sedd-ul-Bahr und Tette Burun und zogen sich darauf zurück. — Von den verschiedenen anderen Fronten ist keine Nachricht über wichtige Veränderungen eingetroffen.

Der Kaiser in Wilhelmshafen.

Wilhelmshafen, 24. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der Kaiser ist am 23. Februar vormittags zu einem mehrstündigen Aufenthalt hier eingetroffen. Die Abreise erfolgte am Nachmittag.

Zar Ferdinand in Koburg.

Koburg, 25. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der König der Bulgaren ist mittags mit seinen Söhnen, den Kronprinzen Boris und dem Prinzen April aus Wien hier eingetroffen.

Koburg, 25. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Um 1/4 4 Uhr verließen König Ferdinand und der Herzog von den königlichen Prinzen den Zug. Die Herrschaften fuhrten in einem geschlossenen Kraftwagen nach dem Bürgerspalast, wo der König und die Prinzen Wohnung nahmen. Dort, auf der Fahrt wurden dem Könige begeisterte Guldigungen dargebracht, die sich wiederholten als er sich am Feste des Schlosses zeigte und auf dem Balkon in Begleitung seiner Söhne erschien. Der Monarch hielt eine Ansprache.

„Wenn das nur gut geht, Biebling, keine bösen Folgen hat.“ Frau Doktor Falk sah bekümmert auf.

„Schlimmer, als wenn nichts geschehen würde und ich meinen Mann jetzt gewähren ließe, kann es sicherlich nicht werden, Mutti.“

„Die Befürchtung seines Vaters könnte aber immerhin noch eintreten.“ Die Worte kamen sehr zaghaft von den Lippen der Mutter.

Lotti sah sie lange an, dann wandte sich ihr Blick dem Fenster zu.

Die weite Wasserfläche glimmerte und gleißte im hellen Frühlingsmorgengold und auch im Auge der Frau wurde es hell. In ihrer Seele stieg es auf, stark und mächtig, ihre Brust hob sich im Kraftgefühl ihrer Liebe und ruhig, fast feierlich sagte sie zur Mutter: „Und wenn dem so wäre, dann würde ich die letzte sein, die ihn zurückhielt.“

„Aber die Firma hier, der ganze, große Betrieb? Bedenke nie würde der Kommerzienrat seine Einwilligung geben und ohne diese — Giovanni ist abhängig von seinem Vater — würde er gar keine Mittel.“

„Ja, ja, ich weiß! Aber trotzdem, es kann so nicht weiter gehen, Mutter! Bio ist krank, hustet sehr und quält sich mit der vielen Arbeit drüben. Man steht ihm den Zwang an, den Widerwillen, und dann, dann kommt immer das Schreckliche.“ Lotti brach kurz ab.

„Ich will jetzt gehen“, sagte sie dann nach einer kleinen Weile. „Die Du mir drüben fehlst, Mutti!“

„Kind, ich muß doch aber jetzt hier sein; es ist besser so. Der alte Klaus hat ganz recht, so viel Personal und niemand die Oberaufsicht, das ist nichts.“

Lotti nickte bloß, dann noch ein herzlicher Abschied und sie ging leise hinaus.

Als das Motorboot drüben landete und ihre Augen nennend die Front des Direktorhauses streiften, sah sie einen dunklen Bodentopf sich neigen, eine schmale, weiße Hand ihr grüßend winken.

Eine leise Note der Freude stieg ihr ins Gesicht. Wie lieb von Bio, sie zu erwarten. Sie grüßte lächelnd hinauf.

Es fiel ihr mit einmal auf, wie schmal sein Antlitz war, wie blaß er aussah. „Armer Bio! Nun warte, ich bringe Dir eine Freude!“ Sie eilte förmlich ins Haus.

der er seine Freude ausdrückte, wieder einmal in seinem Leben Koburg, wo er seine Jugend verlebte, verweilen zu können. Er dankte seinen lieben Koburger Mitbürgern für ihre treue Anhänglichkeit von Herzen. Der König schloß mit dem Ausruf: Mein Koburg hoch! Das Publikum brach wiederum in stürmische Sympathieklänge für den König aus.

Die Beschlagnahme der deutschen Schiffe.

Berlin, 25. Febr. Zu der Meldung über die Inhaftierung deutscher Dampfer durch Portugal erzählt die Zeit. Ztg., daß in portugiesischen Häfen überhaupt nur Dampfer interniert ist. Die übrigen deutschen Schiffe, in portugiesischen Häfen liegend, befanden sich bereits im Kriegsausbruch dort oder liefen in dieselben zu ihrer Sicherheit ein. Diese Schiffe unterliegen nach dem Völkerrecht der Beschlagnahme nicht. Die Tonnage der in portugiesischen Häfen liegenden Schiffe beträgt insgesamt etwa 70.000 Tonnen. In nordamerikanischen Häfen liegen Schiffe von insgesamt 600.000 Tonnen, in den Häfen Südamerikas, Argentinas, Chiles usw. 436.000 Tonnen. Insgesamt beträgt die Tonnage der in außerdeutschen Häfen befindlichen Schiffe etwa 1,9 Millionen Tonnen. Bei den in amerikanischen Häfen liegenden deutschen Schiffen ist zu bemerken, daß ein größerer Teil davon nur für den Passagierverkehr eingerichtet ist und deshalb für Warentransporte nicht in Frage kommen kann.

Amsterdam, 25. Febr. (B. Z. B. Nichtamtlich) Nach einem Bericht des Berichterstatters der „Times“ aus Lissabon erfolgte die Beschlagnahme der 36 deutschen und österreichisch-ungarischen Schiffe ganz unerwartet. Einige Kapitäne boten einen schriftlichen Protest an. Zwei portugiesische Kriegsschiffe hielten drei Stunden lang Wache. Die deutschen Matrosen sind an Land gebracht worden. Der portugiesische Minister des Äußeren teilte mit, daß dieser Schritt unternommen worden ist, weil die Regierung fürchtete, daß die Schiffe zu Flüchtversuchen würden; auch hätte die Regierung sie für Transportzwecke nötig. Der Minister fügte hinzu, daß darüber vorher keine Verhandlungen mit Deutschland geführt worden waren. Die Regierung meldete lediglich die Tatsache einer Beschlagnahme telegraphisch dem portugiesischen Gesandten in Berlin mit dem Auftrag, die deutsche Regierung davon in Kenntnis zu setzen.

Die bewaffneten Handelsschiffe.

Wilson und seine Gegner.

New York, 25. Febr. (B. Z. B. Nichtamtlich) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die demokratischen Parteiführer haben sich gegen Wilson loszusagen. Wilson hätte den Vorsitzenden der Kommission für auswärtige Angelegenheiten von Senat und Repräsentantenhaus mit, daß es nicht länger ertragen würde, daß man der Regierung Anzweiflung vorwerfe. — Der Washingtoner Korrespondent des „New York Herald“ teilt mit, daß gestern Montag demokratische Mitglieder der Kommission für auswärtige Angelegenheiten des Repräsentantenhauses den Vorsitzenden beauftragt haben, Wilson zu sagen, daß sie in seinem Standpunkt, daß Amerikaner das Recht haben, auf feindlichen bewaffneten Handelsschiffen zu reisen, nicht unterstützen werden.

Dieses Auftreten wird als offene Drohung, einen Kampf mit der Regierung herbeizuführen, betrachtet. Diese Demokraten verlangen, daß Wilson die Amerikaner vorweisen auf bewaffneten feindlichen Schiffen warne. Im Senat werden die Demokraten trachten, einen Beschluß durchzusetzen, daß der Präsident eine solche Warnung an die Amerikaner richten solle. Der Präsident bleibt jedoch, wie der Korrespondent des „New York Herald“ meldet, hartnäckig bei seiner bisherigen Politik.

Lokale Nachrichten.

Gestorben ist am 24. Februar zu Dernbach die ehrwürdige Generaloberin der Genossenschaft der Armen Dienstmägde Christi, Schwester Maria Amalia Vatter im hohen Alter von 80 Jahren. Die Verbliebene war die zweite Generaloberin der Genossenschaft und folgte ihrer am 2. Februar 1898 verstorbenen Vorgängerin, Mutter Maria Kaiser, welche die Genossenschaft gegründet hatte, im März 1898 nach. Mit unermüdlicher Hingabe, großer Umsicht und mütterlicher Liebe leitete sie die unter Gottes sichtbarem Schutz stets weiter sich vergrößernde Genossenschaft, welche heute in Europa und Amerika über 3000 Schwestern in über 300 Niederlassungen zählt und auf allen Gebieten ihrer Wirkamkeit sich gedeihlich entfaltet. Um so schmerzlicher wird der Verlust der ehrwürdigen Generaloberin empfunden werden. Kirche und Vaterland sind der gern überall helfenden Generaloberin, die im Weltkrieg ihre Schwestern zu hunderten in den Lazaretten der Heimat und in Oesterreich, wie im Feindeslande unserem tapferen Heere zur Verfügung gestellt, und jeglicher Not nach Kräften gesteuert hat, zu großem Danke verpflichtet. Möge Gott ihr reichlich lohnen, was sie zu seiner Ehre in Werken der Nächstenliebe und in einem vorbildlichen Ordensleben geleistet hat. — Am nächsten Mittwoch um 7 1/2 Uhr wird in unserer Pfarrkirche ein Requiem für die Verstorbene gehalten werden, zu dem alle Pfarrangehörigen geziemend eingeladen werden.

Jubiläum. Am Montag den 28. Februar sind es 25 Jahre, seit Frau Katharina Herborn Wwe. den oft so schweren Beruf einer Hebamme in der Gemeinde versah. In reuener Pflichterfüllung, wiederholt anerkannt von ihren Vorgesetzten und der Aufsichtsbehörde, beförderte sie in dieser Zeit nicht weniger als 1489 Kinder und zwar 739 Knaben und 736 Mädchen ins irdische Dasein. In ihrer Familie ist der Hebammenberuf zur Tradition geworden, denn während sich gegenwärtig die Tochter der Hebamme demselben im städtischen Krankenhaus zu Wiesbaden widmet, werden unsere älteren Einwohner sich sehr erinnern, daß die Uro-großmutter, Großmutter und Mutter der Frau Herborn, selbstlos und uneigennützig als

„Mammewest“ fungiert haben. Wenn der Dienst in diesen vergangenen Zeiten wohl auch sehr primitiver Natur gewesen sein mag, so beruht er heute bei unseren Hebammen auf anerkannter wissenschaftlicher Grundlage, die durch unsere beiden Herren Ärzte natürlich eine wesentliche Förderung erfahren hat. — Eine entsprechende Ehrung zum Jubiläum, seitens des Hebammen-Verbandes, hat bereits stattgefunden. Wie wir hören wird sich die Gemeinde derselben anschließen. Auch wir wollen nicht verfehlen, der Jubilarin zu gratulieren und ihr von ganzem Herzen zu wünschen, daß sie in voller Rüstigkeit noch recht lange ihre Berufspflichten erfüllen kann, sowie, daß bei ihr nicht der gefürchtete „Geburtenrückgang“ zu verzeichnen sein möge.

Herr Dr. Pauli, der frühere Direktor der Höchster Farbwerke, feiert heute, am 26. Februar, in Bensheim an der Bergstraße seinen 80. Geburtstag. Herr Dr. Pauli stammt aus der Pfalz, brachte seine Lehr- und Wanderjahre zum Teil im Ausland zu, baute in den 50-jährigen Jahren auf der Rheinau bei Mannheim ein größeres chemisches Werk und wurde von dort an die Höchster Farbwerke gerufen. Fast 20 Jahre blieb er an der Spitze der Höchster Farbwerke und hatte durch seine Leitung wesentlich dazu beigetragen, den Aufschwung des Werkes zu seiner bedeutenden Höhe zu begründen. Körperlich und geistig noch frisch, nimmt Herr Dr. Pauli noch heute regen Anteil an allen fortschrittlichen und wirtschaftlichen Begebenheiten und füllt seinen Lebensabend mit der schönen Aufgabe aus, die Not der Zeit mit einer großzügigen Wohltätigkeit zu lindern.

Fleischversorgung. Auf Veranlassung der Rgl. Staatsregierung sind landwirtschaftliche Genossenschaften unter gewissen Bedingungen verpflichtet worden, Schweine zu mäßen und dann an Kommunalverbände mit überwiegender Industriearbeiterbevölkerung zu liefern. Dem Kreise Höchst a. M. sind jetzt die ersten Schweine aus Hannover geliefert worden, die von ausgezeichnetster Güte und 2 bis 3 Zentner schwer sind. Voraussichtlich werden in jeder Woche Lieferungen stattfinden. Die ersten Schweine für Schwanheim sind ebenfalls eingetroffen und gelangen bei den im heutigen amtlichen Teil näher benannten Metzgermeistern zum Verkauf.

Kriegsbetttag. Der Hochw. Herr Bischof hat für die Diözese Limburg auf Sonntag, den 5. März (Fastnachtsonntag) einen allgemeinen Betttag angeordnet, zum Danke für die uns seither so augenscheinlich erwiesene Hilfe sowie zur Erleichterung des endgültigen Sieges und eines dauernden, die Ehre und Freiheit unseres Vaterlandes verbürgenden Friedens.

Die deutschen Sparkassen hatten für den vergangenen Januar auf einen großen Kapitalzuwachs gerechnet. Wie das Amtsblatt des Deutschen Sparkassenverbandes, die „Sparkasse“, aber berichtet, sind die Erwartungen noch übertroffen worden. Der Kapitalzuwachs wird für Januar mit mindestens 440 Millionen Mark berechnet gegen 390 Millionen Mark im gleichen Monat des Vorjahres. Auch für Februar wird wieder ein glänzendes Ergebnis erwartet.

Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Mengkorn, Maisfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste versüßert, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar!

Beim Hamstern in Ohnmacht gefallen. In einem Bochumer Lebensmittelgeschäft forderte eine junge Frau ein halbes Pfund Butter und fiel dann in Ohnmacht. Hilfsbereite waren zur Stelle und brachten sie in ein Nebenzimmer, selbstverständlich auch ihren Mantel. Dieser hatte aber das Unglück, umzustürzen und was kam zum Vorschein? Biergehn halbe Pfund Butter! In einem Tage und in einem Gange zusammengehamstert! Kein Wunder, wenn man unter dieser anstrengenden Tätigkeit des „Butterhamsterns“ zusammenbricht und in Ohnmacht fällt.

Hinweis. Im Interesse der vielen Bruchleidenden sei an dieser Stelle nochmal ganz besonders auf das Inserat in heutiger Nummer hingewiesen.

Führt die Bäckermeister nicht in Versuchung! Immerfort werden Strafprozesse gegen Bäckermeister bezw. deren Frauen verhandelt, weil sie gutmütiger Weise Brot ohne Brotmarken abgegeben haben. Das Publikum wendet alle möglichen Ausreden an, um zum Ziele zu gelangen und die Bäcker geben nach, um die Kundenschaft nicht zu verlieren. Die Behörden aber gehen jetzt ganz unausweichlich vor, wenn ein Bäcker bei der Abrechnung mehr Mehl verbraucht hat als die abgelieferten Brotmarken ausweisen. In Benediktstein wurden gleich 3 Bäckerei-Meister, bei denen sich ein Defizit von 7 bis zu 19 Zentnern herausstellte, sehr empfindlich bestraft und zwar mit 50 Mk für jeden fehlenden Zentner! Die Strafen betrugen zusammen fast 6000 Mark!

Gedenkblatt für die Gefallenen. In letzter Zeit sind mehrfach Beschwerden darüber laut geworden, daß die Angehörigen der Gefallenen sowie der einer Kriegsverwundung Erlegenen oder an einer sonstigen Kriegsdienstbeschädigung Verstorbenen das von Seiner Majestät dem Kaiser durch Erlaß vom 27. Januar 1916 gestiftete Gedenkblatt erst längere Zeit nach dem Tode des betreffenden Kriegers erhalten hätten. Diese Klagen beruhen zum großen Teil auf Unkenntnis der Verhältnisse. Die ersten Nachrichten über die Verluste bedürfen eingehender Nachprüfung, da ein Gedenkblatt erst nach zweifelsfreier Feststellung des Todes ausgestellt werden kann. Auch sind vielfach zeitraubende Nachforschungen nach dem Empfangsberechtigten erforderlich. Für die Ausfertigung und Versendung der Gedenkblätter sind lediglich die Erlass-Truppenteile zuständig; an die sich die Angehörigen der Gefallenen mit allen Anfragen wenden mögen.

Auf eine neuartige Spionagesache weist folgende eisenbahnamtliche Bekanntmachung hin: Seit einiger Zeit wird beobachtet, daß auf den Hauptstrecken aus den Zügen, namentlich D-Zügen, auf freier Strecke Zeitungen, kleinere Pakete, Küchenabfälle und sonstige Gegenstände dort hinaus-

geworfen werden, wo Kriegsgefangene in der Nähe beschäftigt sind. Die Pakete scheinen für die Wachkommandos bestimmt zu sein. Es ist aber auch möglich, daß unter diesen Paketen usw. auch für Gefangene selbst bestimmte Gegenstände eingeschmuggelt werden. Ganz abgesehen davon, daß dies nach § 81 der Eisenbahn-Bau- und Betriebsordnung verboten ist, besteht unter Umständen auch der Verdacht der Begünstigung von Spionage. Das Zugbegleitpersonal und das Bahnbewachungspersonal sind angewiesen, auf derartige Vorkommnisse sorgfältig zu achten und etwaige Übertretungen oder sonstige verdächtige Umstände möglichst unter Feststellung der Person sofort zur Anzeige zu bringen.

Was muß ein Wirt tun, um seine Gäste zum Einhalten der Polizeistunde zu bewegen? Diese Frage beantwortete die Wiesbadener Strafkammer gelegentlich einer jüngst stattgefundenen Verhandlung. Der Winger Stephan Ernst Kissel in O. Strich betrieb im Oktober v. J. in seinem Haus eine Heckenwirtschaft. An drei verschiedenen Abenden wurden nach der auf 11 Uhr festgesetzten Polizeistunde noch Gäste bei ihm betrogen, er aber behauptete, den Leuten die Polizeistunde geboten, sie sogar dringend gebeten zu haben, das Lokal zu verlassen, weil er sonst Unannehmlichkeiten habe; sie hätten sich jedoch nicht daran gestört, und es habe auch nichts geholfen, daß er in einem Fall den revidierenden Polizeibeamten beauftragt habe, die Gäste zum Weggehen zu bestimmen. Von der Anklage des Vergehens gegen den die Polizeistunde festsetzenden Erlass des Mainzer Festungsgouverneurs wurde Kissel zunächst von dem Schöffengericht in Ridesheim freigesprochen, weil man füglich von einem Wirt nicht verlangen könne, daß er seine Gäste mit Gewalt zum Verlassen seines Lokals nötige, die Strafkammer in Wiesbaden aber, als das Berufungsgericht, war der Ansicht, daß Kissel doch schärfere Mittel, das Ausdrehen der Beleuchtung z. B., anzuwenden müsse, um die Einhaltung der Polizeistunde zu erzwingen. Sie verurteilte ihn zu 15 Mark Geldstrafe.

Die durch Selbstentzündung des Inhalts von Feldpostsendungen verursachten Brandunfällen haben trotz der fortgesetzten dringenden Warnungen von der verbotswidrigen Verleitung zu feuergefährlicher Gegenstände mit der Feldpost nicht nachgelassen. Durch das Zuwiderhandeln einzelner Personen sind zahlreiche Angehörige in der Heimat und im Felde ohne ihre Schuld hant geschädigt worden. Um diesem gegen das allgemeine Interesse gerichteten Mißbrauch zu steuern, hat die Heeresverwaltung angeordnet, daß von Zeit zu Zeit die Feldpostpäckchen und Privatpakete unter dienstlicher Aufsicht in Gegenwart des Empfängers geöffnet und auf das Vorhandensein feuergefährlicher Gegenstände geprüft werden. Eine ermittelte Fälle werden unter genauer Bezeichnung der Sendungen nach Absender, Empfänger, Aufgabort und Aufgabzeit den Gerichten zur Strafverfolgung übergeben werden. Die Heeresverwaltung hat in ihren Materialendepots Streichhölzer in größeren Mengen seit dem November 1914 niedergelegt, aus denen die Truppen ihren dienstlichen Bedarf decken können. Für den persönlichen Gebrauch werden Streichhölzer als Markenderware gegen Bezahlung auf Anforderung von den Proviantdepots nachgeschoben.

Kirchliche Anzeigen.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 27. Februar 1916. Sonntag Zehagesimä. Vorm. 7 1/2 Uhr: Frühmesse (Best. Amt für die verstorbenen Krieger Georg Reubeker und Georg Gräber von ihren Schulkameraden). — 9 1/2 Uhr: Hochamt und Predigt. — Nachm. 1 1/2 Uhr: Christenlehre und Andacht in allgemeiner Roi. Montag: 6 1/2 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion, danach best. Jahramt für Wilhelm Ludwig Weiz, dann best. Amt z. E. u. v. d. immerw. Hilfe in besond. Anliegen. Dienstag: Best. Jahramt für Marg. Raab geb. Berz und ihren im Felde stehenden Sohn, dann best. Jahramt für Elisabeth Heller geb. Merkel. Mittwoch: Best. Jahramt für Theresia Nicolai u. Angehörige, dann Exequienamt für die ehrwürdige General Oberin der Genossenschaft der Armen Dienstmägde Jesu Christi, Schwester Maria Amalia. Donnerstag: 2. Exequienamt für Frau Margareta Müller geb. Henrich, dann best. Jahramt für Katharina Muth geb. Pöhlert. — Nachm. 4 Uhr: Beichte. Freitag: Herz Jesu Freitag, 6 1/2 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion, dann best. Amt z. E. des göttl. Herzens Jesu für Elisabetha Safran geb. Khlbach und deren 1. Ehemann Joseph Helsenbein, im St. Josephshaus: Best. Amt z. E. des göttl. Herzens Jesu für den verstorbenen Krieger Peter Henninger. — Nach beiden Kerkern Auslegung des Allerheiligsten, Vitanei und Segen. Samstag: Best. Jahramt für Johann Casimir Raab, dann Exequienamt für den Jüngling Adolf Dresde. — Nachm. 4 Uhr und abends halb 8 Uhr: Beichte. — 5 Uhr: Salve. Sonntag, den 5. März, wird auf Anordnung unseres Hochw. Herrn Bischofs ein allgemeiner Betttag abgehalten, mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Pfarrgemeinde für unsere Krieger in der Frühmesse, Auslegung des Allerheiligsten nach dem Hochamt und gemeinschaftlichen Bestanden bis zur Schlafendacht um 5 Uhr abends.

Das kath. Pfarramt.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 27. Februar, Zehagesimä. Vorm. halb 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. halb 2 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Jungfrauenverein. Nachm. 6 Uhr: Martinsverein. Dienstag, den 29. Februar, abends halb 9 Uhr: Arbeitsstunde der Frauenhilfe. Donnerstag, den 2. März, abends 8 Uhr: Kriegsbettstunde.

Das evangl. Pfarramt.

Vereinskalender.

Sängerverein Concordia. Sonntag, 5 Uhr Zusammenkunft bei Mitglied Ostheimer. Rath. Jünglingsverein Sonntag, 27. Februar 1916, Nachm. 4 Uhr Versammlung. Turngemeinde. Mittwoch Abend halb 9 bis halb 11 Uhr Turnstunde. Rath. Arbeiterverein. Die Mitglieder der Einkaufskasse sollen sämtliche Marken behufs Abrechnung an den Kassiere Roth, Goldkeimstraße 3, abliefern. Turnverein. Jeden Mittwoch abends Turnstunde.

Spar- und Hilfskasse Schwanheim

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

Einladung.

Wir laden unsere Mitglieder hiermit zur

XVI. ordentlichen Generalversammlung

auf Sonntag, den 5. März 1916, mittags 12¹/₂ Uhr
in den oberen Saal „Zur Turnhalle“ ergebenst ein.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Vorlage der Jahresrechnung und Bilanz pro 1915.
3. Genehmigung derselben und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
4. Verwendung des Reingewinnes.
5. Ergänzungswahl des Vorstandes und Aufsichtsrates.
6. Vereinsangelegenheiten.

Die Jahresrechnung und Bilanz liegen vom 26. ds. Mts. ab
8 Tage lang im Kassenlokal zur Einsicht der Mitglieder offen.

Schwanheim a. M., den 26. Februar 1916.

Der Vorstand der Spar- und Hilfskasse:

Jos. Beck, Direktor. Jak. Henrich, Rentant.

Es wird um recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder gebeten.

Zur Konfirmation! Stiefel und Halbschuhe

in grösster Auswahl
zu billigsten Preisen.

Jourdan's Schuhhaus

Frankfurt a. M., Reineckstrasse 21

hinter der Markthalle.

Moderne Parterrewohnung

drei Zimmer nebst allem Zubehör, Gas
und elektr. Licht, in denkbar schönster
Lage, billig, an ruhige Leute zu ver-
mieten. 51

Näheres Expedition d. Schw. Ztg.

Schöne 3 Zimmerwohnung (Part.)
zu vermieten. Näh. Exped. 42

Schöne 3 Zimmerwohnung mit
allem Zubehör an ruhige Leute per 1.
April zu vermieten. Mainstr. 23. 100

3 Zimmerwohnung mit Zubehör
zu vermieten. Neufstrasse 52. 105

Schöne große 3 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör per 1. April zu
vermieten. Näheres Bahnstr. 20. 113

Schöne 2 Zimmerwohnung mit
Zubehör zu vermieten.
112 Kirchgaſſe 21.

Vereinigte Landwirte

Schwanheim a. M.

Es ist auf unserem Lager zu haben
deutscher und ewiger Kleesamen, Dick-
wurzsaamen, Saatmais, sowie Düngemittel.

Der Vorstand.

Bei Husten das Beste

sind Hahn's Spitzwegerich-Brust-Saft
Glas 40 und 80 Pfg. u. Spitzwegerich-
Brust-Bonbons Paket 10 und 20 Pfg.
Vielfach anerkannt. Beglaubigt von
Herrn Dr. Zeitler. Zu haben in

151 Schwanheim bei J. A. Peter.

Aerzte

empfehlen als vortreffliches
Aussenmittel



Millionen gebrauchen sie
gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung,
Katarth, schmerzenden Hals,
Reizhusten, sowie als Vor-
beugung gegen Erkältungen,
daher hochwillkommen

jedem Anlegler!
6100 not. begl. Zeugnisse von
Ärztinnen u. Privaten ver-
bürgen den sicheren Erfolg.
Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg.
Kriegspackung 15 S. kein Porto
Zu haben in Apotheken sowie bei:
J. A. Peter, Reineckstrasse, Ecke Querstr.
Consumhaus Geschw. Büchel.
Franz Jos. Henrich, Hauptstr.
Anton Safran, Reineckstr. 3,
Schwanheim.

Schön möbl. Zimmer zu ver-
mieten. Näh. Exped. 111

Schöne 3 Zimmerwohnung I. St.
mit allem Zubehör bis 15. März
oder 1. April zu vermieten,
87 Näh. Neue Frankfurterstr. 38.

Pferchgeld

kann bezahlt werden bei

Rechner Aug. Henrich.

Baugewerkschule Offenbach a. M.
den preuß. Anstalten gleichgestellt.
Der Groß-Direktor
Prof. Hugo Eberhard.

Kopfläuse

Kleiderläuse mit Brut, Flöhe, Wanzen vernichtet.
Goldgeist W. Z. 75 198. Farb-
los, geruchlos, reinigt
die Kopfhaut, befördert den Haarwuchs. Ver-
hindert Haarausfall und Zuzug neuer Parasiten.
Vernichtet Typhusbasillen, Desinfiziert. Ver-
bessert geg. Infektionskrankheiten. Wichtig
für Schulkinder. Tauch v. Anerkennungen. Nur
Kartonpack. 4 000 u. 1,20 M. l. Apoth. u. Dro-
gerie.
Erhältl. bei A. Kaul, Drogerie.

Schöne 2 od. 3 Zimmerwohnung zu
vermieten. Neue Frankfurterstr. 48. 195

+ Bruchleidende +

bedürfen kein schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn sie mein in
Größe verschwindend kleines, nach Maß und ohne Feder, Tag und
Nacht tragbares, auf seinen Druck, wie auch jeder Lage und Größe
des Bruchleidens selbst verstellbares

Universal-Bruchband

tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem Weibchen
entsprechend herstellbar ist.

Mein Spezial-Vertreter ist am Donnerstag, den 2. März, mittags
von 3-8¹/₂ und Freitag, den 3. März, morgens von 7¹/₂ bis 6 Uhr
abends in Frankfurt a. M. „Hotel Nassauer Hof“ (Bahnhof rechts)
mit Muster vorverwählter Bänder, sowie mit H. Gummi- und Feder-
bänder, neuesten Systems, in allen Preislagen anwesend. Muster in
Gummi, Hängeleib, Leib- und Muttervorfall-Binden, wie auch
Geradehalter und Krampfaderstrümpfe stehen zur Verfügung. Neben
sachgemäßer Versicherung auch gleichzeitig streng diskrete Bedienung.

J. Mehlert, Konstanz, in Baden, Weffenbergstraße 15
Telephon 515.

Schöne 3 Zimmerwohnung mit
abgeschl. Vorplatz zu vermieten.
Näh. Exped. 110

Kleine 2 Zimmerwohnung
Zubehör zu vermieten.
Näheres Alte Frankfurterstr.

Sämtliche Drucksachen

für Industrie, Handel und
Gewerbe, sowie für den Pri-
vatgebrauch liefert schnell,
sauber und billig die

DRUCKEREI P. HARTMANN

SCHWANHEIM A. M.

Baronessenstraße 3.

Telefon Hansa 1720

Für Konfirmanden und Kommunikanten

ausserst günstige Kaufgelegenheit in

Kleider-Stoffen.

Farbige Neuheiten:

Satintuch, Cheviot, Serge
Krepp, Eolienne, Popeline u. s. w.
sehr preiswert.

Schwarze u. weisse Kleiderstoffe

Satintuche, Wollbatiste, Grenadine
Eolienne, Krepp, Voile u. s. w.
sehr preiswert.

Unterröcke, Anstandsrocke, Korsetts, Hemden, Hosen,
Taschentücher, Handschuhe, Strümpfe, Haarbänder,
Konfirmandentücher, Konfirmandenkränze u. -Ranken,
Oberhemden, Kragen, Krawatten, Hosenträger.

Grosse Auswahl. Ausserst billig.

Leonhard Kahn

Reineckstrasse 9, hinter der Markthalle.

Das Heimatmuseum bittet um Zuweisung von Kriegsphotographien und sonstigen Kriegserinnerungen.